

Tagung im Renthof Kassel, 2. – 4.11.2018  
Panel „Lyrik an Schulen und Hochschulen“

### **Lyrik an Schulen und Hochschulen**

Burkhard Meyer-Sickendiek

Federführend beteiligt: Matthias Fechner, Margitt Leibert, Barbara Wahlster, Beate Tröger,  
Michael Graetz,

Beratend beteiligt: Ralph Müller, José Oliver

### **Empfehlungen für das Netzwerk Lyrik:**

#### **Vermittlung von Lyrik an den Hochschulen und Universitäten**

Diagnose und Forderung: Lyrik ist an den Universitäten und Hochschulen sowie im akademischen Unterricht seit dem sogenannten *Bologna-Prozess* und die Einführung zweistufiger berufsqualifizierender Studienabschlüsse (Bachelor und Masterstudiengänge) zunehmend marginalisiert worden. Bei den literarischen Gattungen und Genres dominieren Dramen und Erzähltexte. Wir fordern daher gleichwertige Anteile der Lyrikvermittlung in den Curricula der Bachelor- und Masterstudiengänge für alle philologischen Fächer.

#### **Vermittlung von Lyrik in den Lehramtsstudiengängen**

Diagnose und Forderung: Auch hinsichtlich der Neustrukturierung der universitären Ausbildung im Lehramtsbereich ist im Rahmen der Einführung sogenannter Praxissemester die Vermittlung von Lyrik zunehmend verkürzt worden. Das Praxissemester plant eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis, von Unterricht und Forschung auf der Basis einer phasenübergreifenden Zusammenarbeit von Schulen, Studienseminaren und Universitäten, hat jedoch zur Folge, dass auch zuungunsten der Lyrikvermittlung unterrichtet wird. Wir fordern daher gleichwertige Anteile der Lyrikvermittlung in den Curricula der Lehramtsausbildung.

#### **Vermittlung von Lyrik in der propädeutischen Literatur**

Diagnose und Forderung: Ein genuin wissenschaftlicher Effekt dieser Reformen ist der enorme Boom an propädeutischer Literatur, also an Einführungen in Fachdisziplinen, Epochen und Gattungen, in denen das jeweilige Grundlagenwissen in möglichst

komprimierter und übersichtlicher Form dargeboten wird, etwa in der UTB-Reihe ‚Bachelor-Bibliothek‘ oder der Reihe ‚Studienbücher Literaturwissenschaft‘ des Akademie Verlags. Diese auf den Bologna-Prozess reagierende neue Überblickswissenschaft hat eine enorme Reduktion des lyrischen Kanons zur Folge: Wir fordern dagegen die Forschungsförderung im Bereich neuer lyrischer Formen (z.B. Poetry-Slam) oder neuer Theoreme für die Lyrikanalyse.

### **Maßnahmen zur Stärkung von Lyrik im Wissenschaftsbereich**

Diagnose und Forderung: Im Bereich der Forschungsförderung ist in allen diesbezüglich relevanten Institutionen wie etwa DFG, BMBF, DAAD, VW oder ERC ein deutliches Übergewicht der Erzählforschung bzw. der Narratologie im Verhältnis von ungefähr 5:1 (Stichwortsuche auf Gepris) zu beobachten. Im Vergleich zu groß angelegten Arbeitsgruppen in der Erzählforschung verfügen Forschergruppen wie etwa die Gruppe „Lyrikologie“ zudem über vergleichsweise geringe Mittel. Dies hat u.a. zur Folge, dass Erzählverfahren aus interdisziplinärer Sicht – etwa mit Blick auf den Film – äußerst intensiv untersucht wurden, interdisziplinäre Untersuchungen zu genuin lyrischen Verfahren dagegen inexistent sind. Wir fordern die bundesweite Einführung neuer Förderformate für Lyrik, um den entstandenen Forschungsbedarf neu abzudecken.

### **Maßnahmen zur Vermittlung von Lyrik in der schulischen Bildung**

Diagnose und Forderung: Die Vermittlung von Lyrik in der schulischen Bildung geht wesentlich auf die Universitäten zurück. An die Adresse des BMBF als Ansprechpartner für die Förderung von bildungspolitischen Initiativen wären folgende Vorschläge zu richten bzw. perspektivisch in Form von Förderprojekten zu konkretisieren:

1. eine vernünftige Ausbildung an den Akademien mit Blick auf die Gattung Lyrik.
2. Die Lyrikübersetzung als Themenfeld der Englischkurse im Schulbereich
3. Die stärkere Einbindung von Verlagen für Gegenwartsliteratur im akademischen Bildungsprozess sowie in den Universitätsbibliotheken
4. die Kooperation mit der Cusanus-Hochschule
5. Österreichisches Modell der Subventionierung der Literaturverlage/Lyrikverlage
6. Einführung der Lyrikübersetzung als Themengebiet der Abiturausbildung
7. Entwicklung eines internationalen Kanons, bei dem nicht nur die Formen, sondern auch die Inhalte europäisiert sind, durch qualifizierte Sprach- und Literaturlehrer

### **Maßnahmen zur Förderung von Lyrik im Bereich der digital humanities**

Diagnose und Forderung: Auch im Bereich der sogenannten „digital humanities“ ist die Analyse von Lyrik unterrepräsentiert: Bestehende Einrichtungen etwa an der Universität Würzburg, der Universität Hamburg oder der Universität Darmstadt haben den Fokus fast ausnahmslos auf Klassiker-Editionen (textgrid, Faust, Theodor Fontane) und auf Erzählanalyse gelegt. Wir fordern angesichts dieser Situation die Digitalisierung bzw. die digitale Analyse moderner und postmoderner Lyrik bzw. die Förderung von Forschungsprojekten zur Lyrik im Bereich der digital humanities.

## **Maßnahmen zur Institutionalisierung des „Kreativen Schreibens“ in der deutschen Universitätslandschaft**

Diagnose und Forderung: Bisher gibt es in Deutschland nur wenige Einrichtungen (Deutsche Literaturinstitut Leipzig, Universität Hildesheim), an denen das Schreiben verschiedener literarischer Gattungen vermittelt wird. Ganz anders ist dagegen die Situation z.B. an US-amerikanischen Universitäten, in denen „Creative Writing“ eine lange Tradition besitzt und institutionell weit stärker vertreten ist (Dartmouth College, Amherst College, Pomona College). Wir fordern die Einführung von Studiengängen zur Lyrikvermittlung, auch im Rahmen existierender Studiengänge in den Übersetzungswissenschaften, und Formate wie z.B. Kolloquien oder Sommerschulen für den Austausch von Wissenschaft und Dichtung durch die Zusammenarbeit von Studierenden, Wissenschaftlern und Dichtern. Damit diese Etablierung des „Kreativen Schreibens“ an den Hochschulen sowie die Einrichtung von Poetikdozenturen nicht wie bisher auf Kosten der Finanz- und Stellensituation der literaturwissenschaftlichen Institute geht, fordern wir auch ergänzende Personalstellen.

Stand: 12.12. 2018